

## Großes Treffen der deutschsprachigen Bevölkerung in Lateinamerika – 2018 in Argentinien

In ganz Lateinamerika gibt es zahlreiche deutsche Auswanderer. Bereits im 19. Jahrhundert gab es eine große Auswanderungswelle, die von den südamerikanischen Regierungen durch eine aktive Kolonisierungspolitik gefördert wurde. Sie warben ganz gezielt Menschen in Europa (und übrigens auch in Japan) an, damit diese bei der Urbarmachung ihrer Länder unterstützen.

Heute gibt es große Siedlungen deutschsprachiger beziehungsweise deutschstämmiger Menschen in Argentinien (Schätzungen gehen von 300.000-500.000 Menschen), Brasilien (500.000 bis 1,5 Millionen Deutschsprachige, zusätzlich zahlreiche Deutschstämmige), Mexiko (150.000), Uruguay/Chile (20.000), Paraguay (rund 100.000 inklusive der mennonitischen Einwanderer) und anderen Ländern wie Belize, Bolivien, Ecuador, Kolumbien, Mexiko, Peru, Venezuela, allerdings mit deutlich geringeren Zahlen.

Auch die Herausgabe von „Die Zeitung“ beruht darauf, dass es eben auch in Paraguay zahlreiche nach wie vor deutschsprachige Menschen gibt.

Leider sprechen nicht mehr alle deutschstämmigen in Lateinamerika noch Deutsch – das variiert sowohl von Land zu Land als auch innerhalb der einzelnen Gruppen.

2003 fand das erste Treffen deutscher Gemeinschaften Lateinamerikas in Montevideo (Uruguay), statt. Grundidee war, die deutschstämmigen Gemeinschaften der verschiedenen lateinamerikanischen Länder miteinander zu vernetzen; geschichtliche Aspekte zu beleuchten, den Erhalt der deutschen Sprache und des kulturellen Erbes der Vorfahren zu stärken und eine Analyse der Perspektiven sozialer und kultureller Entwicklung und Integration auf regionaler Ebene durchzuführen. Seitdem wurde das Treffen im Rahmen der Initiative „CAAL“ (Comunidades de habla alemana en Latinoamérica – Deutschsprachige Gemeinschaften in Lateinamerika) jährlich an verschiedenen Orten durchgeführt.



Das 16. Treffen wird nun vom 5. bis 8. September in Eldorado (Argentinien) stattfinden – tatkräftig unterstützt von der lokalen Community, insbesondere von der Stadt Eldorado und der

Wachnitz Stiftung. Die Zeitung sprach exklusiv mit Gisela Wachnitz, Gründerin der Stiftung und Organisatorin des Events. Eldorado ist die Hauptstadt des gleichnamigen Departamento Eldorado im Norden der Provinz Misiones im Nordosten Argentiniens. Mit rund 54.000 Einwohnern ist sie die drittgrößte Stadt der Provinz. Gegründet 1919 wird die Stadt 2019 100 Jahre alt werden.

Gisela Wachnitz ist Gründerin, Leiterin sowie Prüferin Goethe-Institut und Ex-DaF-Lehrerin und hat die Stiftung 1993 ins Leben gerufen. Davor hatte sie seit 1963 als Grundschullehrerin im Instituto Hindenburg in Eldorado gearbeitet und wurde zur Spezialistin für Deutsch als Fremdsprache. In der Wachnitz-Stiftung kümmert sie sich um alle Projekte der deutschen Kulturgesellschaft.



Foto: Gisela Wachnitz mit einigen Teamkollegen in der Wachnitz-Stiftung

**Die Zeitung (DZ): Frau Wachnitz, erzählen Sie uns ein wenig, wie das Treffen ablaufen wird!**

Gisela Wachnitz (GW): Jeder kann teilnehmen. Und das Programm kann von allen gern inhaltlich mitgestaltet werden, beispielsweise durch eine 20 minütige Präsentation. Abgeschlossen wird unsere gemeinsame Zeit von einer großen „Fiesta de las Colectividades“. Auch ein umfangreiches Besichtigungsprogramm ist vorgesehen – zum Beispiel zu Museen oder auch zu den Wasserfällen Iguazu – Eldorado liegt ja ganz in der Nähe und ist auch für Besucher aus Paraguay sehr gut erreichbar.

**DZ: Was kostet die Teilnahme?**

GW: Die Teilnahme ist kostenlos, und wir versuchen auch, möglichst alle auswärtigen Vortragenden, sofern gewünscht, in Gastfamilien unterzubringen, damit diese Kosten sparen. Wir haben immer Teilnehmer aus sehr vielen Ländern und laden ganz herzlich auch Interessierte, die in Paraguay wohnen, ein. Natürlich sind uns

auch Menschen aus Europa, die an dem Treffen teilnehmen und sich über deutsche Kultur und Geschichte in Lateinamerika informieren wollen, besonders willkommen.

**DZ: Finden alle Veranstaltungen auf Deutsch statt?**

GW: Nein, leider können nicht mehr alle Deutschstämmigen die deutsche Sprache, auch wenn die Veranstaltung und Initiative sich ja „Deutschsprachige Gemeinschaften in Lateinamerika“ nennt. Es wird auf Spanisch, Portugiesisch durchgeführt, aber es gibt viele Möglichkeiten, sich auch auf Deutsch zu unterhalten. Wir wollen auch fördern, dass Latinos auch Deutsch lernen, wir wollen ein modernes Deutschlandbild zeigen.

**DZ: Sie haben 1993 die Wachnitz-Stiftung in Argentinien gegründet. Warum?**

GW: Ich arbeite gerne mit Jugendlichen und vermittele gerne Wissen weiter. Das einzige, was unser Land Argentinien weiterbringen wird, ist Bildung und Kultur. Dies habe ich mir zur Lebensaufgabe gemacht und führe es bis zu dem heutigen Tag durch. Und das Treffen im September wird ein großartiger Anlass dazu sein.

**DZ: Vielen Dank für das Gespräch!**

### HINTERGRUND WACHNITZ-STIFTUNG

Die Wachnitz Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, die interkulturellen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland zu fördern. Durch die Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur soll eine Brücke zwischen den beiden Ländern gebaut werden.

Dabei arbeitet die Wachnitz-Stiftung mit zahlreichen renommierten Partnern zusammen: Goethe-Institut, DAAD, VDA - Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland, kulturweit und mehreren anderen. 25 Niederlassungen zählt die Wachnitz Stiftung inzwischen. Sitz ist Eldorado (Argentinien).

Mehr Informationen auf:  
<http://fundacionwachnitz.org>

Text: Kerstin Teicher  
Fotos: Gisela Wachnitz